

Bad Dürkheimer Zeitung

KREIS UND QUER

Drei Verletzte bei Unfall mit Traktor



Beide Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden. FOTO: POLIZEI

BAD DÜRKHEIM. Drei Verletzte forderte laut Polizei ein Verkehrsunfall gestern um 11.35 Uhr auf der Landstraße zwischen Bad Dürkheim und Leistadt. Ein 48-Jähriger war mit seinem Traktor Richtung Leistadt unterwegs. In Höhe des Wirtschaftswegs „Am Schlammberg“ setzte eine 44-jährige VW-Fahrerin zum Überholen an, gleichzeitig wollte der Traktor nach links abbiegen. Beim Zusammenstoß kippte das Fahrzeug um. Der Traktorfahrer wurde am Kopf schwer verletzt, die Autofahrerin und ihre auf der Rückbank sitzende 13-jährige Tochter verletzten sich leicht. Alle drei wurden ins Dürkheimer Krankenhaus gebracht. Der Schaden an den nicht mehr fahrbereiten Fahrzeugen wird auf 25.000 Euro geschätzt. Als Mitursache des Unfalls kommt laut Polizei möglicherweise ein falsch gedeutetes Handzeichen des Traktorfahrers in Betracht. Zeugen werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 06322 963-0 zu melden. (rhp)

Bundesverdienstkreuz für Hans-Jochen Weidhaas



Sabine Bätzing-Lichtenthäler verleiht das Bundesverdienstkreuz am Bande an Hans-Jochen Weidhaas. FOTO: MSAGD

BAD DÜRKHEIM/MAINZ. „Ich bin jetzt noch ganz platt!“, soll Hans-Jochen Weidhaas zu einem Mitarbeiter von Staatsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler gesagt haben. Der Grund dafür: die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande. Das hat der Psychotherapeut gestern in Mainz aus den Händen der Sozialministerin erhalten. Bätzing-Lichtenthäler würdigte Weidhaas' Engagement um seinen Berufsstand. Weidhaas gehört zu den Gründern der Vereinigung der Kassenpsychotherapeuten und war von 1987 bis 1993 Mitglied im Bundesvorstand dieser Vereinigung. Von 1994 bis 2007 bekleidete er das Amt des Bundesvorsitzenden und initiierte den Zusammenschluss der beiden großen Berufsverbände. Die Ausrichtung der Verbandstätigkeiten auf die Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung trage wesentlich seine Handschrift, so die Staatsministerin. Er habe „intensiv an der Entstehung und Konzeption des Psychotherapeutengesetzes mitgewirkt.“ Die Gründung der Landespsychotherapeutenkammer sei mit sein Verdienst. (rhp)

KLARGESTELLT

Julia II. heißt Julia Jüllich

In unserem gestrigen Artikel zur Vorstellung der zukünftigen Dürkheimer Weinprinzessin Anne Hofmann haben wir die Julias verwechselt. Anne I. tritt im September die Nachfolge von Julia Jüllich an, deren Vorgängerin war Julia Hauer. Wir bitten um Nachsicht. (red)

SO ERREICHEN SIE UNS

BAD DÜRKHEIMER ZEITUNG

Verlag und Geschäftsstelle

Kellereistr. 12 - 16
67433 Neustadt
Telefon: 06321 8903-0
Fax: 06321 8903-20
E-Mail: rhpneu@rheinpfalz.de

Abonnement-Service

Telefon: 06321 3850146
Fax: 06321 3850186
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen

Telefon: 06321 3850192
Fax: 06321 3850193
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen

Telefon: 06321 3850383
Fax: 06321 3850384
E-Mail: rhpneu@rheinpfalz.de

Lokalredaktion

Mannheimer Str. 10
67098 Bad Dürkheim
Telefon: 06322 9452-43
Fax: 06322 9452-10
E-Mail: redduw@rheinpfalz.de

Heiß, heißer, Kaffee

SOMMERTOUR (2): „Mandeljahre“ heißt der Roman der Dürkheimer Autorin Katrin Tempel. Der behandelte eine Zeit, in der die Kurstadt vor allem eine Kaffeestadt war. Vor 20 Sommertourern macht sie am Donnerstag eine vergangene Epoche lebendig – für Augen, Ohren und Gaumen.

VON JULIA PLANTZ

Gisela Koennekes Gesichtsausdruck ist das mimische Äquivalent zu Alfred Bioleks „Interessant...“. Jemem Verbalurteil, mit dem der TV-Moderator möglichst sanft prominenten Hobbyköchen zu verstehen geben wollte, dass ihre Kreationen ungefähr so lecker waren wie abgestandenes Essigwasser. Was Koennecke nun sagt, als sie den zweiten Schluck Quieta-Kaffee probiert hat, unterstreicht den Eindruck: „Ich glaub', ich würd's jetzt nicht immer brauchen“, formuliert sie. Aber um fair zu sein: Ob der Kaffee, der ein Dürkheimer Unternehmen reich gemacht hat, damals wirklich so geschmeckt hat wie dieses Gebräu, das die RHEINPFALZ-Leser heute in der Cha-Cha-Bar testen dürfen? Wir wissen es nicht. Eine Augsburger Firma erhält so mit ihrem „Muckefuck“ zumindest den Namen „Quieta“ auch über die Grenzen der Region hinaus am Leben.

Der Kaffee von damals – je nach Sorte mit keinem oder geringem Bohnenkaffeeanteil, dafür supergesund – hat Dürkheim geprägt. Die Quieta-Werke waren Anfang des 20. Jahrhunderts zeitweise der größte Arbeitgeber in Bad Dürkheim. 400 Angestellte waren damit beschäftigt, „Nährsalzkaffee“ und Co. zu produzieren und zu vermarkten. Wie sehr die Geschichte der Quieta-Werke und der späteren Düka-Werke noch heute im Stadtbild zu finden ist, das zeigt die RHEINPFALZ-Sommertour auf eindrucksvolle Weise. Autorin Katrin Tempel sorgt für Unterhaltung mit Lesungen aus ihrem Roman, Stadtmuseums-Leiterin Britta Hallmann-Preuß unterfüttert das Ganze mit historischen Fakten und Georg Tempel unterstützt die Eindrücke mit persönlichen Erinnerungen – ist er doch der Enkel des Gründers der Düka-Werke. Gestartet wird an der Pizzeria Carlo in der Kurgartenstraße. Hier können die Teilnehmer erfahren, dass das Restaurant mal eine Drogerie war, die Keimzelle des späteren Unternehmens. Und sie erhalten einen Vorgeschmack auf die Tour, die das Prädikat „Sommer“ heute ganz besonders verdient hat: Es ist heiß.

Kühl ist es immerhin im Stadtmuseum. Dort ist eine Ecke für die Quieta-Werbestrategie reserviert und hier findet sich Vetter Waldemar – eine Art Meister Propfer des Kaffees. Die Werbefigur war dafür verantwortlich, den Hausfrauen das Rabattmarkensystem schmackhaft zu machen. Und damit, wie die Teilnehmer später erfahren, auch für Aufstieg und Fall der Quieta-Werke. Was der Unternehmer Alfred Kasper als Mega-Marketing-Trick erfand – und durch Vetter Waldemar verbreiten ließ – war zunächst der Renner. Je mehr Kaffee getrunken wurde, desto mehr Rabattmarken konnte die Hausfrau sammeln und



Mandeln gibt's auf der Tour auch zu bestaunen: auf dem Weg zum Abschluss am Weinstraßenfenster (oben). Kompetent führen Autorin Katrin Tempel und Museumsleiterin Britta Hallmann-Preuß die Leser durch die Geschichte (von links, Bild in der Mitte). Zwischendurch gibt's den Quieta-Kaffee zu kosten (rechts). FOTOS: FRANCK



damit später nach und nach gegen Tassen und Teller der Marke Rosenthal einlösen. Das lief so lange wie geschnitten Brot, bis die Nazis Rabattmarken verbieten ließen. Innerhalb eines Jahres mussten die Marken dann eingelöst werden. Statt dass die Gedecke nun nach und nach angefordert wurden, kamen die Anfragen nun per Dekretscheweise. Sechs Wochen lang kamen zwei Kutschen voll Rabattmarken in den Werken an – täglich. Die Firma ging pleite. Später gründete ein Schwager Kaspers die Düka, die Dürkheimer Kaffeefabrik.

Beim Kaffeetrinken in der Cha-Cha-Bar – in den Räumen war früher die Winzergenossenschaft untergebracht – können die Teilnehmer die längst vergangenen Zeiten sogar in bewegten Bildern sehen. Während die Reaktionen aufs Gebräu zwischen „riecht komisch“ und „schmeckt komisch“ liegen, ist die Begeisterung über die Aufnahmen uneingeschränkt groß. Tempel zeigt erstmals Filme öffentlich, die jedem Dürkheimer das Herz aufgehen lassen: Beim Wurstmarkt vor fast 100 Jahren entdeckt man einige vertraute Winzernamen, aber auch ungewohnte Ansichten: zum Beispiel wie schick sich die Leute damals ins Gedränge stürzten. Allerdings zeigt Tempel auch einen wenig erbaulichen SS-Aufmarsch am Kurhaus.

Beim Abschluss am Weinstraßenfenster gibt's dann die verdiente Abkühlung nach dem Marsch durch die Stadt, der auch über die Limburgschule führt, dem damaligen Standort der Werke. Mit Schorle – Wein oder Apfelsaft – wird's an der Weinstraße noch mal beschaulich. „Toll war's“, findet Karin Minges aus Gönheim. Sie lobt vor allem die Kombination aus historischen Fakten und Romanauszügen. Das Buch hat sie natürlich gelesen. Tempels Mann übrigens nicht, wie sich im Abschlussplausch erfahren lässt.

Und Karin Tempel verrät in gelöster Atmosphäre dann noch einen historischen Fehler, den sie im Roman gemacht hat: Wenn dort gern und ständig Schorle getrunken wird, dann ist das Quatsch, weiß sie heute. Damals gab's Wein nur mit Wein. Und nein, wir setzen das Trinkverhalten jetzt mal nicht mit dem Geschmack des Kaffees in Zusammenhang ... **SOMMERTOUR 3**

INFO

Auch wenn's in Zeiten der Hitzerekorde komisch klingt: Britta Hallmann-Preuß, Leiterin des Stadtmuseums, bittet, an die Adventszeit zu denken. Dann plant sie eine Ausstellung mit „Margarinefiguren“. Jene kleinen Spielzeugen, die es für Kinder gab, wenn die Eltern ausreichend Quieta- oder Düka-Kaffee getrunken hatten. Wer solche oder andere Zeugnisse der Kaffeewerke hat, kann sich im Stadtmuseum melden: 06322 980714.

SOMMERTOUR 3

Mit Schwung und Schweinchen

Es ist eine vergleichsweise mäßig anstrengende Sportart, die wir uns für die nächste Sommertour ausgesucht haben: Boule spielen. Angesichts der Temperaturen eine goldrichtige Entscheidung: Wer am Mittwochnachmittag Zeit hat, kann sich von den Boule-Freunden in Wachenheim in die Kunst des Kugelwerfens einführen lassen.

Dabei darf natürlich auch gespielt werden. Stilecht zum französischen Ursprung des Spiels gibt's zum Sporteln auch ein Gläschen Rotwein. Wer eigene Kugeln hat, auch ein „Schweinchen“, so heißt die kleine Zielkugel, kann diese gerne mitbringen. Wer keine hat, bekommt selbstverständlich eine Ausrüstung von den Boule-Freunden zur Verfügung gestellt. Das Tragen von Sportschuhen wird empfohlen. (red)



Den perfekten Wurf können unsere Leser bei der dritten Sommertour proben. ARCHIVFOTO: FRANCK

ANMELDUNG

- Anmeldungen zum Boule spielen nimmt die Dürkheimer Lokalredaktion ab sofort per Mail unter sommertour_duw@rheinpfalz.de oder per Fax entgegen (06322 945210). Oder man wirft eine Karte in den Briefkasten in der Mannheimer Straße 10. Bitte geben Sie unbedingt eine Rufnummer an, ansonsten haben Sie keine Möglichkeit teilzunehmen!
- Anmeldeschluss ist am Montag, 12. Uhr. Unter allen Anmeldungen lösen wir bis zu 20 Teilnehmern aus. Jugendliche können teilnehmen, sollten aber mindestens 16 Jahre alt sein. Die Ausgelosten werden telefonisch oder per Mail benachrichtigt. Wir bitten um Verständnis, dass wir nur die Teilnehmer informieren können.
- Die Teilnahme erfolgt auf eigenes Risiko. (red)

AM RANDE

Danke an die „Stromer“

Dass Sie diese Ausgabe in den Händen halten, haben Sie den Dürkheimer Stadtwerken zu verdanken. Die haben uns gestern eine stabile Stromleitung beschert. Falls Sie gestern in der Dürkheimer Innenstadt unterwegs gewesen sein sollten: Ja, die Männer, die gestern Teile der oberen Mannheimer Straße aufgerissen haben, die taten das – auch – unserer wegen. Wie Sie sich denken können, hat unsere Arbeit schon lange nicht mehr mit romantisch anmutenden Setzarbeiten zu tun. Anders gesagt: Ohne Strom geht hier nix. Der ist uns in dieser Woche einige Male abhandengekommen. Die Folgen: Telefonausfall, Druckerstreik und – ein bisschen gruselig – flackerndes Licht. Wie das kam? Ehrlich gesagt, keine Ahnung. Unsere technischen Kompetenzen beschränken sich darauf, unfallfrei die Mikrowelle bedienen zu können. Die Experten haben uns gestern etwas gezeigt, was wir laienhaft als „aufgeplatze“ Leitung betiteln würden. Das wird's gewesen sein. (jpl)

Karte weist den Weg zu fairen Produkten

BAD DÜRKHEIM: Stadtplan von BBS-Absolventin Alena Marie Keller listet Fairtrade-Geschäfte auf

Wer auf der Suche nach fair gehandelten Produkten ist, musste sich bis jetzt meist selbst in den Läden nach entsprechenden Waren umsehen. In Bad Dürkheim kann künftig ein Blick auf den Fairtrade-Stadtplan genügen, den Alena Marie Keller als Projektarbeit an der Berufsbildenden Schule Bad Dürkheim entwickelt hat. Dieser soll eventuell auf der Homepage der Stadt veröffentlicht werden.

Sie wollte etwas machen, was nützlich ist und nicht einfach in irgendeinem Ordner verschwindet, berichtet die 18-Jährige, die erfolgreich ihren Abschluss an der Höheren Berufsschule im Bereich Tourismusmanagement gemacht hat. Da die BBS gerade im Frühjahr wieder das Gütesiegel „Fairtrade Schule“ verliehen bekommen hat, lag es nahe, dieses Themenfeld ins Zentrum ihrer Facharbeit zu rücken.

Schon im vergangenen Jahr hatten drei BBS-Schülerinnen im Rahmen ihrer Abschlussarbeit einen



Alena Marie Keller mit dem Ergebnis ihrer Projektarbeit: dem Fairtrade-Stadtplan. FOTO: FRANCK

Fairtrade-Plan entwickelt. Dieser konnte allerdings nicht in Druck gehen, da die finanziellen Mittel fehlten. Nach einem Bericht in der RHEINPFALZ hatte sich allerdings die Dürkheimer Druckerei Print-Online gemeldet und ihre Unterstützung beim nächsten Projekt zugesichert.

So konnte die junge Mecklenheimerin, die eine duales Studium im Bereich Marketing anstrebt, Prototypen ihres Fairtrade-Stadtplans anfertigen lassen. Darauf sind noch ein paar kleine grafische Darstellungsfehler enthalten, die mittlerweile aber korrigiert wurden. Bis sie ihren fertigen Plan in Händen halten konnte, musste Keller allerdings einen arbeitsintensiven Weg zurücklegen. In der Dürkheimer Innenstadt und im Bruch war sie in Geschäften auf der Suche nach Produkten, die aus fairem Handel stammen. „Insgesamt 17 Einzelhändler habe ich angesprochen“, berichtet die BBS-Absolventin, der es wichtig ist, auch das Fairtrade-Konzept den

Menschen mit ihrer Arbeit etwas näher zu bringen.

Schwieriger sei es gewesen, eine Karte zu finden, die nicht dem Urheberrecht unterliegt. „Ich habe nun mit der Genehmigung der Stadt den Innenstadtplan von Bad Dürkheim genommen und da die Standorte vermerkt“, erklärt Keller. Den Plan stellt sie auch der Stadt zur Verfügung. „Er kann dann beispielsweise gedruckt werden und auf die Homepage gestellt werden, wo ihn jeder einsehen kann“, sagt sie. Sollte es tatsächlich zu einem Druck kommen, könnte man die noch freie Rückseite als „Werfläche oder für Informationen zu Fairtrade nutzen“, so Keller.

Einen Wunsch hat die 18-Jährige: „Es würde mich freuen, wenn das Thema weiter fortgeführt wird. Man könnte den Stadtplan beispielsweise um Gastronomiebetriebe, die Fairtrade-Produkte verwenden, erweitern“, gibt sie den Schülern des kommenden Abschlussjahrgangs als Anregung mit auf den Weg. (lai)